

Abonnement:

Für 6 Monate. . 6\$000
 „ 3 Monate. . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Voransbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition:

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J.U. Keller-Frey
 Rua 11 de Agosto 20.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
 Taubaté: L. Rosner.
 Dona Francisca: L.H. Schultz
 Porto Alegre: Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

Rede Tannay's

vom 25. Juli (in Auszuge).
 (Schluss.)

Der Ackerbauminister posant seine guten Absichten in Bezug auf die europäische Einwanderung aus. Nun, ich habe ja schon öfter ein volkstümliches Sprichwort angeführt: Die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Wie haben sich denn diese guten Vorsätze des Ackerbauministers offenbart? Etwa in einer Umänderung der Etatsansätze, wie die Verhältnisse es verlangen? Beträchtlich beschnitten hat man die Ansätze für Einwanderung und Kolonisation. Hat S. Exc. etwa einen der Aufmerksamkeit werthen wohl durchdachten Plan vorgebracht? Soll es etwa als genügend angesehen werden, dass S. Exc. an die Sociedade Central de Imigração einige offizielle Lobspprüche richtet oder von den Provinzial-Präsidenten und andern Behörden Informationen erhittet? So leitet man eine ernsthafte Handlungsweise nicht ein. Zuerst standen die Arbeitskontrakte auf dem ministeriellen Programm. Dann machte der Minister hier einige Erklärungen, nachdem man express um sein Erscheinen gebeten hatte. Und nachher? Was hat er ferner gethan? oder was wird er etwa noch thun, eingeeengt in den Kreis alter Traditionen, die der Entwicklung der Einwanderung feindlich sind? Es wird einfach alles der Sklavenfrage untergeordnet, und fassungslos stehe ich vor einem Misserfolge. —

Jetzt spricht, denkt und träumt man von nichts mehr als davon, ob das gegenwärtige Kabinet regieren kann oder nicht. Dem muss ein Ende bereitet werden. Wie können wir in der gedrückten Stimmung, in der alle Geister sich befinden, nicht nur in der Kammer, sondern im ganzen Lande, wie können wir da über einen Gegenstand verhandeln, der möglichste Unbefangenheit des Geistes erfordert, wie beispielsweise die Reorganisation des Heeres? Nein, meine Herren, das geht nicht. Das ist der Grund, weshalb es für uns nöthig ist, sobald als möglich aus dieser misslichen Lage zu kommen. Unter dem Einflusse der geistigen Befangenheit, in der wir uns befinden, ist uns eine erspriessliche Diskussion irgend eines Gegenstandes nicht gegeben. (Apoiados.) Auch die Regierung muss Interesse daran haben, die Situation aufzuklären. —

Ich habe bereits erklärt, dass der Name des Ministerpräsidenten meine Parteigenossen Besorgnisse einflößt, er ist eine wahre Kriegstrompete. Seine Vergangenheit, voll von Kämpfen der kleinen Politik, spricht recht laut, eine Vergangenheit, auf welche er sich etwas zu gute thut, da er vor allen Dingen Parteipolitiker ist. Kann ein stets partischer Politiker, der bisher seine Parteigenossen gar zu sehr zu protegiren suchte, ein wirklich treuer Handhaber der politischen Waage sein, derart dass er einzig und allein sich darauf beschränkt, das auf jede der Waagschalen entfallende Gewicht abzukündigen, ohne selbst auf ihre Schwere einen Einfluss auszuüben? Saraiva hat sich an die Spitze des Landes zu stellen gewünscht, ohne es zu unterdrücken, er verhinderte Gewaltakte, Manöver und Knustgriffe, um allein der Wahrheit Geltung zu verschaffen. Ihm gegenüber würde es mir leichter fallen, eine richtige Haltung zu bewahren.

Präsident: Ich bemerke Ihnen, dass Ihre Zeit nun ist.

Tannay (indem er sich an Hrn. Moreira de Barros wendet): Sie können eine politische Frage machen, weil sie dabei mit Ihrer Partei in Beziehung bleiben. Sie wissen, dass, wenn das Kabinet Dantas fällt, es binnen Kurzem durch ein anderes ersetzt wird, das aus Ihrer politischen Gruppe gewählt ist. Mein Fall ist ein anderer. Sie mögen sagen, was Sie wollen, im konstitutionellen Streite kommen noch andere Rücksichten zur Geltung, als die der konservativen oder liberalen Partei.

Hr. Moreira de Barros: Ich sage, dass der Regierungsantritt des Hrn. João Alfredo*) mich in Schrecken setzen würde, weil er ein noch aus-

schweifenderes Emanzipationsprojekt vorlegen würde, als dieses ist.

Tannay: Nun wohl, wenn er ein solches Projekt vorlegt, so wird er mich sofort zu seiner Seite sehen. Dann werde ich im Namen der konservativen Partei arbeiten. Er ist ein gewiegter Politiker, und wenn er irgend eine Initiative ergreift, so geschieht es, weil er den Augenblick für passend dazu hält. Ich würde mich zu ihm halten. Ausserdem, wer hat diese grosse Frage zuerst im Lande zur Diskussion gebracht, wer hat sie theilweise gelöst, wenn es nicht die Partei war, der ich die Ehre habe zuzugehören? (Apoiados, não apoiados und Zwischenrufe.) Wer zeigte Muth und Trotz wie Eusebio de Queiroz, als sich alles gegen ihn verschwor und viele Politiker versicherten, dass er geradeswegs auf den Ruin des Landes hinarbeite?

Hr. Ratisbona: Die Idee der Emanzipation nahm ihren Ausgang von der liberalen Partei.

Tannay: Auf welche Weise antwortete jener stolze Geist denen, welche ihn zu schrecken suchten? „Wenn dieses Land,“ sagte er eines Tages, „nur auf Kosten der Sklaverei zu leben vermag, so ist es nicht werth eine Nation zu sein.“ Wen sehe ich später auf diesem vom Glanze der Civilisation und edler Gefühle erhellten Wege? Rio Branco, der den ersten Meilenstein auf dem Wege wirklich nationalen Fortschrittes gesetzt hat.

Wenn Dantas bereits irgend eine Reform eingeleitet hätte, würde er mich weniger schwankend sehen. Wird das Land nicht urtheilen wie ich? (Jetzt geht Tannay auf die v. d. Heide'schen Massregeln in Preussen gegen die Einwanderung nach Brasilien über und interpellirt das Ministerium über die Schritte, welche es gethan habe, damit diese Massregeln von der deutschen Regierung zurückgezogen würden. Es entspinnt sich ein langer Wortwechsel mit dem Minister des Aeussern, woraus hervorgeht, dass nicht nur nichts in dieser Richtung geschehen sei, sondern dass dem Minister sogar die diesbezüglichen Thatsachen beinahe unbekannt sind. — Man muss bei dieser Interpellation Tannay's berücksichtigen, dass er sie am 25. Juli stellte und noch nicht wissen konnte, dass die in Berlin von der Sociedade Central de Imigração ernannten Ehrendelegeren dieser Gesellschaft bereits bei der deutschen Regierung die nöthigen Schritte zur Beseitigung der v. d. Heide'schen Dekrete gethan hatten, eine Nachricht, die erst 14 Tage später in Rio eintraf. Tannay ruft schliesslich aus: „Sie wollen das Problem der Einwanderung lösen und leugnen so bekannte Ereignisse!“ Der in die Enge getriebene Minister des Aeussern versetzt schliesslich: „Ich kann Ihnen nicht mit kurzen Bemerkungen antworten; ich werde Ihnen später antworten.“ Worauf Tannay schlagfertig erwidert: „Wann? Wenn die Kammer aufgelöst, oder wenn das Kabinet durch ein anderes ersetzt sein wird?“ — Der Kammerpräsident will dem bedrängten Minister zu Hülfe kommen und wiederholt seine schon vorher gemachte Bemerkung, dass die Tannay bewilligte Zeit nun sei und er daher nicht weiter reden dürfe, worauf dieser das Hans abermals um eine Viertelstunde zur Beendigung seiner Rede bittet, worauf der Wortwechsel seinen Fortgang nimmt, bis schliesslich der Minister und auch seine für ihn miteingetretenen Freunde die Segel streichen und Tannay fortfahren kann, wie folgt.)

Tannay: Ich will wissen, und das ist eine Frage, welche man nicht einzig hinter den geheimen Coulissen der politischen und internationalen Diplomatie verhandeln kann, ob das Kabinet entschlossen ist, Anstrengungen zu machen, damit nicht nur die Gesinnungen der deutschen Regierung uns gegenüber, sondern auch die der italienischen, welche vor Kurzem Miene machte, ihr Land vor der Einwanderung nach Brasilien zu verschliessen, sich günstiger gestalten. Und, meine Herren, die Ursachen alles dessen liegen in diesen mit Mängeln behafteten Arbeitskontrakten, die ich hier mit solcher Energie, aber resultatlos bekämpft habe: denn nichts ist in dieser Hinsicht geschehen, noch wird es geschehen. Aber nun geben Sie auf die Nachrichten Acht, welche die heutigen Zeitungen gebracht haben, und welche

geeignet sind, einen tiefen Eindruck auf den Geist Derjenigen zu machen, welche sich in Europa mit diesen Sachen beschäftigen. (Liest:) Am 19. langten in Campos 39 spanische Kolonisten gefangen an. Sie kamen von der Fazenda Poco d'Antas, dem Hrn. José Antonio Martins Montezuma gehörig. Als der Vicekonsul von Spanien in jener Stadt Nachricht erhielt, dass man befohlen hatte sie in's Gefängniss zu bringen, traf er sofort Massregeln für ihre Freilassung, die am nächsten Tage auch stattfand. Nachdem der Vicekonsul konstatiert hatte, dass Hr. Montezuma die Kolonisten im Stich gelassen hätte, nahm er sie in sein eigenes Haus auf.“

Nun? meine Herren, waren diese Leute schuldig oder nicht? Sie waren es nicht, weil sie sofort freigelassen wurden. Aber sagen Sie mir, wer wird das wieder gut machen, wer wird die Leute für die Unbilden schadlos halten, die sie erlitten, als sie gefangen genommen, inmitten einer militärischen Eskorte nach dem Gefängniss geführt und zu Dieben, Verbrechern und Mördern eingesperrt wurden? Welches war der Zustand, in dem die Familien dieser Unglücklichen zurückblieben? Was für Angst und Schrecken! Das ist gravierend. Hören Sie den Rest. (Liest:)

„Die portugiesischen Kolonisten, welche, wie wir bereits berichtet haben, in der gleichen Stadt gefangen sassen, wurden am 22. in Freiheit gesetzt mit der Anweisung, sich nach Morro Secco zu verfügen, damit sie dort vom Friedensrichter prozessirt würden. Der Kanzler des portugiesischen Konsulats begleitete sie.“

Wie lange sassen diese unglücklichen portugiesischen Kolonisten in Gefangenschaft? Ich weiss es nicht. Es wird nur mitgetheilt, dass sie noch als Gefangene heimkehren, um prozessirt zu werden. Aber was bedeutet das? Verursacht die Thatsache in der Deputirtenkammer keine Erschütterung? Malen Sie sich einmal aus, was das für ein vortreffliches Lockmittel zur Anziehung der Einwanderung hierher ist. Und das, meine Herren, geschieht am 25. Juni 1884!

Ich frage, welche Massregeln sind vom Kabinet ergriffen worden? Welches sind seine Absichten? Es ist mir nicht bekannt, dass es jene berüchtigten Kontrakte formgemäss widerrufen hätte. Welche Massnahmen hat es auch nur eingeleitet? Keine, gar keine!

Noch eine andere schwer in's Gewicht fallende Thatsache, die in Deutschland wie ein Verschliessen Brasiliens vor der deutschen Einwanderung hierher aufgefasst wird, einer Einwanderung, die nach meiner Auffassung die beste für unsere Verhältnisse ist, denn sie ist ordnungsliebend und von einem in hohem Grade auf Erhaltung des bestehenden Guten gerichteten Geiste beseelt. Aus diesem Grunde geniesst sie meine ganz besondere Sympathie. Zudem verdanken die Vereinigten Staaten einen Theil ihrer Grösse den Deutschen, und ich würde herzlich zufrieden sein mit diesem friedlichen Gedeihen, Fortschritt und mit der Kraft, die sie der Union verliehen haben. Ich frage den Minister des Aeussern, was ist in Bezug auf die Reklamationen geschehen, welche nach dem Brande des Anstellungsgebäudes in Porto Alegre erhoben wurden? Welchen Entschluss hat man gefasst? Der Kammer kann nicht unbekannt sein, dass im Jahre 1881 deutsche Ansteller eingeladen wurden, industrielle Produkte zu einer Ausstellung in der Hauptstadt der Provinz Rio Grande do Sul zu senden. Gesah dies nur, um den Mangel an Takt der brasilianischen Regierung zu zeigen? Nun gut, nachher fanden Volkstümte statt, und das Anstellungsgebäude wurde verbrannt. Die Interessenten reklamirten zuerst nicht bei der kaiserlichen Regierung, sondern hielten sich an die Versicherungsgesellschaften, von denen sie Entschädigung für die gehaltenen Verluste verlangten. Diese verweigerten die Zahlung, deren Höhe, wenn ich nicht irre, übrigens nur 46 oder 48 Contos beträgt. Angesichts der formellen Weigerung wurde ein Prozess angestrengt, und das Tribunal von Berlin entschied, dass die Verantwortlichkeit für die Feuersbrunst auf die brasilianische Regierung zurückfalle, so dass die Versicherungsgesellschaften keine Zahlung zu leisten hätten.

*) Gegenwärtiges Haupt der Konservativen.

Jetzt frage ich, welche Lösung hat dies gefunden? Wie beabsichtigt die Regierung meines Landes diese Frage anzusehen? Wird sie die Zahlung dieser Schuld ablehnen, einer wirklichen Schuld, nach dem Urtheilsspruche der Tribunale von Berlin, deren ernste Gerechtigkeit sprichwörtlich ist, so dass in der Welt die Worte: „Es gibt noch Richter in Berlin“, bekannt sind? Man hat gemeint, dass erst bei der brasilianischen Regierung Reklamationen gemacht werden müssten. Seit zwei Jahren schwebt die Frage. Ich bitte den Hrn. Ackerbauminister, meine Worte zu beherzigen: es müssen die Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, welche die deutsche Auswanderung von hier ablenken. Es drängt die Zeit zur Ergreifung von Massregeln in dem gewünschten Sinne.

Mit Worten allein, mit pomphaften Ministerialschreiben, mit inhaltlosen Gesuchen um Information wird die Regierung keine Einwanderung herbeirufen, noch auch kann sie damit allein mein Vertrauen, so unwichtig dasselbe in die Schale fallen mag (*não apoiados*), erreichen.

Meine Herren, fast habe ich das Wohlwollen der Kammer missbraucht (*não apoiados*). Daher will ich schliessen. Es ist nöthig, so bald als möglich ans diesem allgemeinen Uebelbefinden herauszukommen —

Hr. Felício dos Santos: Ans diesem Sumpfloche, das ist der terminus.

Tannay: — aus diesem Morast. (Folgt eine kurze Rekapitulation über seine Haltung gegen die Regierung, der er kein Vertrauen schenken könne; dennoch werde er mit ihr stimmen, wenn sie Reformen vorbringt. Dazu raft wie folgt:)

Hr. Lourenço de Albuquerque: Das ist eine Spitzfindigkeit.

Tannay: Das Land wird mich beurtheilen. Ich habe geschlossen.

* *

An diese am 25. Juli gehaltene Rede mögen noch einige Bemerkungen geknüpft werden, welche die treffende Charakteristik Tannay's über das Ministerium Dantas und über die politische Lage nur bestätigen können. Wie er versprochen, hat Tannay für das Emanzipationsprojekt gestimmt, und mit ihm noch drei andere Konservative. Trotzdem fiel dasselbe mit einer bedeutenden Mehrheit, die sich fast zur Hälfte aus liberalen Sklavokraten zusammensetzte. Das ist ein sicheres Zeichen, dass auch in Zukunft von den Liberalen keine Reformen zu erwarten sind, wenn es Dantas wirklich gelingen sollte, ihnen bei den nächsten Wahlen abermals eine Mehrheit zu verschaffen, wozu — und man kann wohl sagen glücklicherweise — allerdings keine grosse Wahrscheinlichkeit vorliegt. Viele Konservative stimmten nur darum gegen das Projekt Dantas, weil João Alfredo, ihr Haupt, ein besseres Projekt einzubringen beabsichtigt. Die Komödie, welche Dantas eine Zeit lang mit Erfolg zu spielen vermochte, wurde zuerst offenbar durch die Sistierung der Desappropriation der Klostergüter, sodann durch das Aufgeben all und jeder Reform mit Ausnahme des recht mangelhaften Projektes über Beschleunigung der Emanzipation (nicht einmal die Arbeitskontrakte wurden aufgehoben, obwohl das Ministerium diese Absicht express auf sein Programm gesetzt hatte) und schliesslich durch diese mit echtem Komödianten-Anstande in Scene gesetzte sogenannte Auflösung der Kammer, die erst mit Schluss der gesetzlichen Parlamentssession eintritt und nur den einen Zweck hatte, die fernere Nichtleistung der liberalen Majorität zu verschleiern. Auf einmal sind die Liberalen demselben Ministerium gegenüber, dem sie ein Misstrauensvotum erteilt haben, einig. Sie wollen gern am Ruder bleiben, und ihr Abfall von Dantas erscheint heute wie ein vorher abgekartetes Spiel, um die Begriffe der Wähler zu verwirren und verlorene Chancen wiederzugewinnen. Tannay ist vor Kurzen noch einmal auf die Arbeitskontrakte und die Kolonisation betreffende Verhältnisse zurückgekommen. Diese seine letzte Rede übertrifft vielleicht an treffender Kritik noch die soeben abgedruckte. Gleichzeitig ist im Senate Avila aufgetreten und hat, obwohl er Liberaler ist, mit ähnlichen Gründen wie Tannay die Unaufrichtigkeit der Regierung in kolonisationsrischer und anderer Hinsicht dargelegt. Der Stoff wächst uns beinahe über den Kopf, denn der Raum dieses Blattes ist beschränkt. Was wir aber von diesen interessanten Reden zu bringen vermögen, wird geschehen. Sind sie doch ein lebendiger Beweis der vor sich gehenden Umwandlung des nationalen Geistes zum Bessern.

Notizen.

Das deutsche Schulfest wird, wie aus der betr. Annonce ersichtlich, auch dieses Jahr in dem freundlich gelegenen, gastlichen Guararema abgehalten. Die Betheiligung des Publikums,

auch des nichtdeutschen, hat in den letzten Jahren stets zugenommen, was gewiss als Zeichen anzusehen ist, dass die Theilnehmer an den Ausflügen sich stets befriedigt gefühlt haben. Dieses Jahr ist für angenehme Unterhaltung und Zeitvertreib ganz besonders Sorge getragen worden: Preisschiessen, Ringwerfen, Gymnastik etc.; dass aber auch von allen denjenigen Requisiten, die „Leib und Seele zusammenhalten“, nichts fehle, dafür wird diesmal Hr. Sagave sorgen, welcher (wie wir im Vertrauen erfahren) über 300 Kisten Vienna, Karlsberg etc. etc. nebst einer Ladung Würste und Würstchen von jeder Sorte und Kaliber, per Extrazug vorausschicken wird. Auch von Guararema aus winkt bereits „die liebliche Blonde“ sowie eine Menge zwei- und vierfüssiger Delikatessen, lebendig, gebraten und gesotten, entgegen — Herz, was begehrt du mehr? Auf, nach Guararema!

Fünf Fest des heil. Caetano wurden am Sonntag an den Stationen Luz und Braz gegen 3000 Bahnbillets nach der Station S. Caetano gelöst.

Für's Bettler-Asyl. Am Sonntag den 31. August sollen auf dem hiesigen Hippodrom „Corridas por Gentlemen“ zum Besten des oben genannten Instituts abgehalten werden. Diese Corridas werden bestehen in Rennen zu Pferd: in gestrecktem Galopp, im Trab und à la Steeplechase; ferner in Rennen per Velociped und per pedes apostolorum.

Tüchtige Schnellläufer, die sich einen Preis eringen wollen, machen wir auf diese prächtige Gelegenheit aufmerksam, um so mehr, als der Ertrag des Festes für das patriotische Unternehmen des Hrn. Dr. Hyppolito de Camargo bestimmt ist.

Die Festkommission der Feier des 14. Juli hat ihre Aufgabe beendet und sich wieder aufgelöst. Zuzufolge der Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben der „Kermesse“ im öffentlichen Garten hat sich ein Ueberschuss v. 2:847\$560 ergeben, welcher zur Hälfte dem Hrn. Dr. Hyppolito für's Bettler-Asyl, zur Hälfte dem französ. Hilfsverein übergeben wurde.

Der Todestag Luiz Gama's (21. August) wird von den hiesigen abolitionistischen Vereinen auch dieses Jahr mit einer bürgerlichen Prozession nach dem Friedhofe, und Bekränzung der Grabstätte dieses beliebten Paulistauer Abolitionisten, gefeiert werden. Abends findet im Theater S. José eine Trauerfeier statt.

W. Christoffel & C. Wie unsere Leser in der diesbezügl. Annonce ersahen, ist in der Genossenschaft der obengenannten Firma eine Aenderung insofern eingetreten, als der seitherige Socio Hr. José Barros, laut freundschaftlichem Uebereinkommen, sich von derselben zurückgezogen hat und dafür der bereits seit langen Jahren im Geschäft thätige Bruder der Frau Christoffel, Hr. Heinrich Schnapp als Socio eintritt. Die Firma ist wegen ihrer vorzüglichen Produkte beim Publikum bestens bekannt und accreditirt, und nicht nur der zurücktretende, sondern auch der neue Socio haben sich während der verflossenen Jahre durch ihren Verkehr mit den Freguesen allgemeine Hochachtung und Vertrauen zu erwerben gewusst. Wir sind daher sicher, dass auch in Zukunft der bewährten Firma die Gunst des Publikums nicht fehlen wird.

Eine Biographie des Hrn. André Rebouças, des bekannten I. Sekretärs der Sociedade Central de Imigração, liegt seit mehreren Tagen zum Druck bereit in der Redaktion. Wir müssen ihre Wiedergabe auf eine der nächsten Nummern verschieben, bis der massenhaft angeschwollene Leitartikelstoff, resp. die ihn ersetzenden und das Deutschthum direkt angehenden Parlamentsreden Avila's und Tannay's, zu denen noch die Anlassungen des Hrn. Godoy, soeben abgetretenen Präsidenten der Provinz Rio de Janeiro, kommen, einigermaßen bewältigt sind. Auch die jüngst erschienenen, für das Deutschthum in vieler Hinsicht wichtigen Aufsätze des Hrn. Leoncio de Carvalho müssen wir einer späteren Besprechung überlassen. Eine mit letzter Post aus Santa Catharina angelangte Korrespondenz wird in nächster Nummer einer näheren Erörterung unterzogen werden.

Wir empfangen: A Gazetinha, zur Feier des 11. August von talentvollen Studenten der hiesigen Rechtsfakultät herausgegebene Zeitschrift. Dieselbe enthält eine Reihe interessanter im fortschrittlichen Geiste verfasster Artikel und Poesien. Redakteur ist Hr. Sylva Ayrosa.

Ferner: „O Trabalho“, Abolitionistisches Organ, herausgegeben von den HH. Luiz Gonzaga Martins und Americo Penna.

Der von der portugiesischen Kolonie in S. Paulo gefeierte 24. Juli, als Gedenktag des Einzuges des Befreiungsheeres in Lissabon, ist in

Lissabon selbst vollständig unbemerkt vorübergegangen.

Vergiftung. Die in vor. Nr. unter dieser Ueberschrift gebrachte Notiz wird von der „Provincia“ jetzt dahin berichtet, dass die 16jährige Tochter des Hrn. Dr. João Tobias nicht infolge Vergiftung durch im kupfernen Gefäss gekochten Fisch, sondern infolge anderer Leiden, die in eine gefährliche Erysipela ansarteten, gestorben sei.

Amparo. Die Majorität der dortigen Munizipalkammer beschloss, an das Parlament einen Protest gegen das Emanzipationsprojekt der Regierung zu richten, sowie die HH. Sklavokraten Martinho Campos und Andrade Figueira wegen ihrer oppositionellen Haltung zu beglückwünschen. Nur zwei Munizipalräthe stimmten gegen diesen Protest.

In Ytú hatte der Goldschmied Sabino Antonio Gomes verschiedene kostbare Gegenstände zur Reparatur bekommen. Als die Freguesen ihre Schmucksachen wieder abholen wollten, war der Goldfink entflohen, das Nest leer.

Auch die in Casa Branca residirenden Ausländer werden dem Generaldeputirten Dr. Alfredo de Escagnolle Tannay wegen der von ihm im Parlamente, bezüglich der grossen Naturalisation und Locação de serviços, eingereichten Projekte eine Glückwunschkarte zusenden.

Tambatá. Hr. Alexander Herrmann hat dort keine Vorstellungen gegeben, „wegen des enormen Preises, der dort für die behördliche Erlaubniss zu zahlen ist.“

Santos. Am Sonntag beging der 3. Escriptuario der Alfandega, José Guilherme Charles, Selbstmord, mittelst einer Scheere. Er soll in letzter Zeit an Geistesstörung gelitten haben. Der Unglückliche hinterlässt Frau und Kinder.

Die Sociedade Central de Imigração hat an den Ackerbauminister eine Eingabe gerichtet, worin sie auf die Cholera in Italien und Frankreich hinweist, durch welche die dortige Auswanderung hierher wahrscheinlich benachtheiligt werde. Es sei daher jetzt um so mehr geboten, endlich Massregeln zu treffen, welche uns eine erhöhte deutsche Auswanderung zuzuführen geeignet seien. Als solche Massregeln werden sowohl gesetzliche angedeutet, die die freie Arbeit und den Kleingrundbesitz fördern, als auch die Hebung internationaler Schwierigkeiten, wie z. B. die Entschädigungsfrage der Porto Alegre'ser Ausstellung. Der moralische Eindruck würde in Deutschland ein für Brasilien ungemein günstiger sein, wenn man freiwillig einer Entschädigungspflicht nachzukommen sich entschliesse, deren Gesetzlichkeit man nicht leugnen könne. Ferner bitte man, die Entwicklung der existirenden deutschen Kolonien neu in's Auge zu fassen, besonders aber nicht bei Massregeln zu verharren, welche gerade der blühendsten und berühmtesten von allen, Joinville, die Entwicklung unterbinde. Joinville und Blumenau seien schon lange in Deutschland zwei zu unsern Gunsten sprechende Faktoren. Von ihnen aus sei bei gutem Willen eine Kolonisation in grossem Massstabe nicht nur möglich sondern leicht.

Senatoren-Wahl. Am vergangenen Sonntag fand im Munizip Neutro (Stadt Rio) und in der ganzen Provinz Rio de Janeiro die Wahl eines Senators an Stelle des verstorbenen Visconde de Nieheroy statt. Bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts war folgendes Resultat bekannt: Conselheiro Paulino 6373 Stimmen, Conselheiro Pereira da Silva 6029, Dr. Andrade Figueira 5875. Sieben andere Kandidaten vereinigten auf sich zusammen noch etwa 11,000 Stimmen. Das Resultat ist den Konservativen günstig.

Nach den neuesten Nachrichten erhielten Cons. Paulino 7230, Pereira da Silva 6865, Andrade Figueira 6666 Stimmen.

Sparsamkeit. „Folha Nova“ vom 12. d. schreibt: Das Panzerschiff „Aquidaban“ hat schon einen Kommandanten; indess wird das Schiff erst in etwa 1 $\frac{1}{2}$ Jahren fertig und von Stapel gelassen werden können. Bis dahin werden also folgende Summen zu verrechnen sein:

Capitão de fragata, welcher ein Kriegsschiff erster Klasse kommandirt, hat einen Sold von 1:920\$000; Gratificação 4:748\$375; Gratificação especial 1:800\$000; im Ganzen 8:468\$375. Diese Summe zum Cours von 27 d. entspricht Pfl. Sterl. 952.10.3. Diese Pfunde werden in Brasilien zum Durchschnittscours von 20 d. pro 1\$000 bezahlt; infolge dessen steigt der Betrag auf 11:432\$000 pro Jahr; macht in 1 $\frac{1}{2}$ Jahren 17:148\$450. Mit Passage, Geldrationen etc. beläuft sich der Posten auf 20:000\$000.

Solche und ähnliche „Ersparnisse“ sind es, die immer neue Steuern erforderlich machen.

Falschmünzer. Durch den Juiz des 5. Kriminaldistrikts in Rio wurden die Falschmünzer,

Augusto Ramalho Franco und José Augusto da Rocha Figueiredo, deren Verhaftung vor einiger Zeit von den Blättern gemeldet wurde (wir brachten dieselbe in N. 4), ersterer zu 6 Jahren 8 Monaten Galeere auf Noronha, und der andere zu 4 Jahren 6 Monaten 10 Tagen ebendasselbst, verurtheilt. Beide haben noch eine der Hälfte ihrer Strafzeit entsprechende Geldstrafe zu zahlen.

Rio de Janeiro. „Deutsch-brasil. Warte“ schreibt: „Herr Gründungsdirektor Hugo Gruber wollte am 24. Juli von Antwerpen aus seine Rückreise antreten, und wird hoffentlich nächster Tage wieder hier eintreffen. Genannter Freund hat, wie wir schon neulich berichteten, in Deutschland und in der Schweiz Bedeutendes eingeleitet. Wenn die hohe kaiserl. brasil. Regierung jetzt nur etwas guten Willen zeigt, so ist drüben das Eis gebrochen und dem Lande eine grosse Einwanderung und Kolonisation gesichert. Aber es darf keine Zeit verloren werden.“

— Am Sonntag den 10. August, Nachmittags 3 Uhr, fand auf dem Friedhofe von Ponta do Cajú die Legung eines Gedenksteins auf das Grab des früheren Turnwarts Hrn. Wilhelm Hamann statt. Zu diesem feierlichen Akt stellten sich mehrere Mitglieder des Turnvereins, sowie auch Freunde des Verstorbenen ein, um das Andenken des Letzteren auf diese Weise zu ehren und seiner Thätigkeit für den Verein zu gedenken. Ein Turnbruder sprach am Grabe des dahingeschiedenen Freundes und Lehrers einige ergreifende Worte, womit die ernste Handlung endete.

Paraná. Der in Curitiba erscheinende „Pionier“ schreibt in seiner Nummer vom 9. August Folgendes:

„Hr. Dr. Carlos Augusto de Carvalho hielt am 20. Juli in Gegenwart S. M. des Kaisers, der beiden Deputirten der Provinz, vieler anderer Paranaenser und einer grossen Anzahl von Personen einen Vortrag über die Provinz Paraná, in welchem er unter Anderem hervorhob, wie diese Provinz wenig zur Grösse und zum Fortschritt des Landes beisteure, wie sie im Gegentheil demselben zur Last falle und ohne Zuschuss aus dem Staatssackel nicht bestehen könne. Er wies darauf hin, dass die Provinz zu ihrer Schande noch bedeutende Quantitäten von Zucker, Kaffee, Schnaps, Reis, Bohnen, Mais, Mehl, Kartoffeln, Zwiebeln, Dörrfleisch, Häute, Käse, Butter etc. etc. einführe, während sie diese Produkte in grosser Menge exportiren könne.“

Also diese Rede soll Dr. Carvalho in Rio am 20. Juli gehalten haben. Nun vergleiche man die unter Paraná in unserer letzten Nummer gebrachte, Rioer Blättern entnommene Notiz, derzufolge derselbe Hr. Dr. am 10. August im Schmölkal der Gloria ebenfalls einen Vortrag über Paraná hielt, in welchem er den grossen Naturreichtum und die, Dank den auf Staatskolonien etablirten fremden Kolonisten, bedeutend entwickelte Produktion der Provinz hervorhob.

Demnach scheinen sich dort die Verhältnisse in der kurzen Zeit vom 20. Juli bis zum 10. August gewaltig gebessert zu haben.

— In Curitiba hat sich, wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, ein deutscher Schulverein gebildet, welcher zwar das sich gestellte Ziel noch nicht erreicht hat, aber rüstig darauf lossteuert. Da die zu einem grösseren Schul-Etablissement benötigten Geldmittel noch nicht aufgebracht sind, auch die Betheiligung infolge Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Schule konfessionell sein soll oder nicht, noch keine allgemeine ist, so sucht man sich einstweilen nach der Decke zu strecken und hat mit nuserm Freunde Hrn. Julius Grothe ein Abkommen getroffen, demzufolge derselbe vom 1. Septbr. ab eine Schulklasse für Knaben über 10 Jahre eröffnet, die dann so bald als thunlich erweitert, resp. durch weitere Klassen vermehrt werden soll. Das Schulgeld ist sehr mässig und auf 33000 pr. Monat festgesetzt. Der Unterricht ist von 9—12 und 2—4. Unter den Lehrgegenständen finden wir: Rechnen, Schreiben und Diktiren, Geographie, Geschichte, Algebra, Naturgeschichte, Physik und Chemie, Zeichnen, Kopfrechnen, deutsche, portugies. und französ. Sprache.

Rio Gr. do Sul. Weitere Depeschen von Porto Alegre melden eine lange Liste von Strassen und Plätzen, welche die Emanzipation aller ihrer Sklaven durchgeführt haben, so dass zu erwarten steht, in Porto Alegre werde die Gesamt-Emanzipation binnen kürzester Frist vollbracht sein. Die Provinz wird bald nachfolgen.

— Wie „Mercantil“ von Pelotas berichtet, befinden sich in der Komark Souza, tief im Innern der Provinz, die HH. Dr. Barata und Dr. Paulo Prima, jener Juiz de direito und dieser Juiz municipal, im gegenseitigen Kriegszustande, und jeder derselben hat circa 200 bewaffnete Capangas

an der Hand. Beide telegraphirten an den Präsidenten der Provinz, und jeder sucht dem andern die Schuld an diesem Zustande zuzuschreiben. Der Polizeidelegat Athayde ist mit 30 Mann Linientruppen nach dem „Kriegsschanplatz“ abgegangen.

In **Alegrete** starb die Deutsche Charlotte Garnt und ein minderjähriger Sohn derselben infolge einer Vergiftung. Sie hatten irrthümlicher Weise wilde Mandioca gegessen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Aug. In Varzin empfing Fürst Bismarck den Besuch des österreich.-ungarischen Staatsmannes Grafen Kalnoky.

London, 14. Aug. Heute fand der Schluss der Session des engl. Parlaments statt. Die dabei verlesene Botschaft der Königin weist mit Bedauern auf die Nichtannahme des Gesetzes der Wahlreform Seitens der hohen Kammer, sowie auf den resultatlosen Verlauf der Konferenz zur Regelung der ägyptischen Angelegenheiten hin; im Uebrigen ist der Inhalt der Botschaft nur von lokalem Interesse.

— 15. Aug. Der „Standard“ versichert, dass die Zusammenkunft des österr. Premierministers mit dem deutschen Reichskanzler in Varzin die Loslösung Italiens von der Triple-Allianz zur Folge haben werde, indem zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin eine Modifikation in obigem Sinne bereits beschlossen sei.

Montevideo, 16. Aug. Die Sanitätsbehörden hiesiger Stadt und die von Buenos Aires haben beschlossen, dem französ. Dampfer „Provence“ den Eintritt in beide Häfen zu gestatten, sobald 40 Tage seit seiner Abfahrt von Marseille verflossen seien. Der Dampfer wird demnach eine Quarantäne bis zum 28. d. M. zu bestehen haben.

Paris, 16. Aug. Das französ. Parlament hat einen von der Regierung geforderten neuen Kredit bewilligt zur Deckung der Spesen für die Expeditionen nach Tonkin und Madagascar.

Die Parlaments-Session ist heute geschlossen worden.

— 18. Aug. Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen Frankreich und China dauern noch fort und lassen eine baldige Lösung erwarten.

Deutsches Reich.

— Die deutschfeindliche Kundgebung Pariser Hetzer bei dem republikanischen Nationalfest hat die deutsche Reichsregierung ganz kühl gelassen. Ein ihr nahestehendes Blatt sagt: An dem guten Einvernehmen zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris können Ungezogenheiten des Pariser Strassenpöbels nichts ändern. Wie man in den leitenden Kreisen Frankreichs über den betr. Skandal urtheilt, zeigt die Missbilligung der tonangebenden Blätter und die vom französischen Botschafter in Berlin abgegebene Erklärung. Kühle Beobachter der Lage jenseits der Vogesen haben sich schon lange daran gewöhnt, zwischen der franz. Regierung und der hinter ihr stehenden ungeheuern Mehrheit des Volkes und den Bestrebungen einer auf innere Revolution und äusseren Krieg hinarbeitenden Minderheit zu unterscheiden. Nur mit der Ersteren rechnet man; letztere bleibt als politisch unzurechnungsfähig ausser Betracht.

— „Frankf. Ztg.“ schreibt: In den Röbezahlsagen lesen wir oft von Leuten, die der neckische Berggeist reich mit Gold beschenkt hat, die aber Morgens statt des Goldes Häckerling in ihren Taschen finden. Nicht anders ergeht es unseren Reaktionären mit dem einzigen Gewinn, den sie in der letzten Reichstagssession davon getragen haben, mit dem Ackermann'schen Antrag, der das Halten von Lehrlingen zu einem Privilegium der Innungsmeister machen will. Jetzt, da die Sache an den Bundesrath gelangt ist, zeigt es sich, dass das Gold Häckerling ist, die Ackermann und Genossen können aber nicht sagen, dass ein neckischer Neidling sie genarrt habe, denn es war der Herren eigener Geist, der hier sein Spiel getrieben hat. Ihr neuester Innungsantrag gleicht nämlich dem famosen Rathhaus der Lalenburger, an dem die Fenster vergessen waren, es fehlen die Strafbestimmungen für die Nichtinnungsmeister, die dem etwaigen Verbot entgegen Lehrlinge halten und ansbilden. Ein Verbot, das Jedermann strafflos übertreten kann, muss nothwendiger Weise der Lächerlichkeit verfallen, und wenn der Bundesrath sich nicht, eine Lächerlichkeit zu Schulden kommen lassen will, bleibt ihm trotz aller Sympathie für die zünftlerischen Bestrebungen weiter nichts übrig, als den Ackermann'schen Antrag ad acta zu legen. Freilich, ein richtiger Lalenburger weiss auch noch zu helfen, wenn das Rathhaus keine Fenster hat: er macht den Vorschlag, das Sonnenlicht in Säcken hineinzutragen. Ein solcher Lalenburger tritt in den „Dresd. Nachr.“ mit dem Vorschlag auf, man möge, wenn das Verbot, Lehrlinge zu halten,

allein nicht genügende moralische Wirkung ausüben sollte, „die Uebertreter, mangels anderer gesetzlichen Handhaben, wegen groben Unfugs bestrafen.“ Seitdem wir diese stupende Weisheit vernommen haben, können wir den Staatsanwaltschaften und Richterkollegien, welche der Ansicht sind, dass auch die Presse durch gewisse Leistungen sich des groben Unfugs schuldig mache, nicht mehr so ganz Unrecht geben. Dieser Dresdener Solon oder Justinian hat damit die Strafrechtswissenschaft um einen grundlegenden Satz bereichert, der sich frei nach dem alten Zumpt in den Memorialvers fassen lässt: Was sonst man nicht bestrafen kann, sieht man als groben Unfug an. Birey heisst der Mann, der hiermit allen Fakultäten, nicht zuletzt der medizinischen, empfohlen sei.

In **SANTOS** erwartete Dampfer:
Belgrano, von Havre, d. 20.
America, von Rio, d. 21.
Rio Jaguarão, von den Südhäfen, d. 22.
Aymoré, von Rio, d. 26.
Melpomene, von Triest, d. 27.

Abgehende Dampfer:
Rio Jaguarão, nach Rio, d. 22.
Santos, nach Hamburg, d. 24.
America, nach Rio, d. 24.
Rio Paraná, am 26. d. nach folg. Südhäfen:
Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Kaffee. Santos, 19. Aug. Gestern wurden, so viel bekannt, über 10.000 und hente ca. 5000 Sack verkauft, auf der Basis von 4\$100. Markt fest.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 18.—25. Aug. ist folgende:

Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 367 rs., do. escolha 270 rs., Conros seccos 450 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	8\$000—9\$500	50Litr.
Kartoffeln	3\$000—4\$800	„ „
Mandiocamehl	3\$200—4\$000	„ „
Maismehl	3\$000—3\$800	„ „
Bohnen	4\$200—5\$000	„ „
Mais	2\$100—2\$400	„ „
Stärkemehl	8\$000—\$—	„ „
Hühner	\$560—\$800	Stück
Spauferkel	—\$—\$—	„
Käse	1\$200—\$—	„
Eier	\$320—\$360	Dutzd.

Universal-Sprache. Alle Sprachen der Welt werden nächstens ausser Cours gesetzt. Das Volapük tritt an ihre Stelle. Wie es auf der ganzen Erde nur eine Luft, eine Sonne gibt, so soll es in Zukunft auch nur eine Sprache geben, der babylonischen Sprachverwirrung soll endlich durch eine Weltsprache ein Ziel gesetzt werden. Grammatik und Wörterbuch sind schon fertig; 30.000 Menschen sind dieser Weltsprache mächtig; im August d. J. wird auf einer in Friedrichshafen am Bodensee stattfindenden Generalversammlung sämtlicher Volapükvereine der Welt die Sache zur Entscheidung gebracht. Das Volapük kann mit angestrengtem Fleiss binnen acht Tagen erlernt werden (nicht rascher?) und zeichnet sich durch Einfachheit und Formenreichtum, Leichtigkeit der Erlernung und Handhabung, sowie durch Schärfe des Ausdrucks aus — sagt man! Es hat Aehnlichkeit mit dem Grönländischen, das sich infolge des häufigen Thraungeusses der Grönländer durch Glätte und Leichtigkeit der Formen auszeichnet, wie folgendes Beispiel beweist: Boot oder Canoe heisst o-me-uk, das Schiff: o-me-uk-puk, der Dampfer: o-me-uk-puk-ignelik, und Abfahrt des Dampfers: o-me-uk-puk-ignelik-pik-anee-nee. Erfreulich ist (?), dass das Volapük in verschiedenen höheren Lehranstalten z. B. Töchter-schulen in den Stundenplan aufgenommen worden.

Ein **junger Kaufmann** in Wien hat in das Schaufenster seines Verkaufsgewölbes folgenden schön geschriebenen Zettel gelegt: „Der Besitzer dieses Geschäfts, 28 Jahre alt, ohne Leibesfehler, römisch-katholisch, wünscht sich mit einem braven Mädchen oder einer jungen Wittwe ehebaldigst zu verheirathen. Beansprucht wird ein Vermögen von 5000—6000 fl. Alles Andere nebensächlich.“ Seit dem Erscheinen dieses eigenthümlichen Heirathsantrages wird das Verkaufsgewölbe des spekulativen Kaufmannes von unverheiratheten Käuferinnen förmlich belagert. Der Mann macht vorläufig ein so brillantes Geschäft, dass ihm zum Heirathen, wie er Jedermann versichert, faktisch keine Zeit bleibt.

Probatum est. Im Staate Mississippi, Nordamerika, besteht ein Gesetz, nach welchem Jeder, der einen Gegner im Duell verwundet, die Hälfte, Derjenige aber, der einen solchen tödtet, dessen sämtliche Schulden bis auf den letzten Heller zu bezahlen hat, widrigenfalls ihm Pfändung und bei deren Ergebnislosigkeit Gefängnis bis zur Erfüllung seiner Verpflichtung droht. Das Gesetz soll von so guter Wirkung sein, dass dortselbst seit langen Jahren kein einziges Duell mehr vorgekommen sein soll.

Thermes Wasser. In Petersburg ist es Sitte, dass bei Beginn des Frühlings und Eröffnung der Schifffahrt auf der Newa der Kommandant des ersten Fahrzeugs, welches zwischen den Eisschollen der Newa sich Bahn bricht, dem Kaiser ein Glas Newa-Wasser kredenz als Gruss des Frühlings, welcher über den Winter den Sieg davongetragen. Der Kaiser trinkt dann das Glas aus und lässt es mit Goldstücken gefüllt dem Kapitän zurückgeben. So ging es bis zu Anfang der Regierung des jetzigen Kaisers. Da aber aus begreiflichen Gründen in letzter Zeit die Gläser immer grösser wurden, und Alexander III. kein grosser Freund von Newa-Wasser zu sein scheint, so hat er angeordnet, dass von jetzt ab der Preis für das bewusste Glas Wasser unveränderlich auf 200 Rubel Gold festgesetzt bleibt.

Wenn sich die Leute um einen Doctor reissen. Ein Dienstmann führt seinen Landsmann in München herum und zeigt ihm unter Anderm die Universität daselbst. Der Landsmann will wissen, was die Figuren an der Fassade bedeuten. Der Dienstmann nennt ihm, um seine Unwissenheit nicht merken zu lassen, verschiedene volkstümliche Münchener Gelehrte der neuesten Zeit als Originale; bei einem halbnackten griechischen Denker am linken Flügel angelangt, sagte er keck: „Das ist der Doctor Schwenninger!“ — Bauer: „Aha, 'n Bismarck sei' Leibarzt! Aber warum hat denn der kan Rock an?“ — Dienstmann: „Ja woast, Seppel, seit er den Reichskanzler kurirt hat, thun sich die Leut' so um ihn reissen, dass der beste Rock dabei z' Grund' geh'n müsst!“

Deutsche Schule.

Schul-Fest.

Der diesjährige Ausflug ist auf **Sonntag den 24. d. M.** festgesetzt, und zwar auf vielseitiges Verlangen wiederum nach **Guararema**.

Die Schulkinder, unter Führung der Lehrer, werden um 7 Uhr Morgens vom Largo do Rosario in Bonds und mit Musik nach der Station befördert. Abfahrt vom Nordbahnhof Morgens präcise 8 Uhr.

Rückfahrt von Guararema 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Das Festprogramm wird mit den Billets vertheilt.

Preise:

Für Angehörige der Schulkinder:

Erwachsene . . . 1\$500

Unter 12 Jahren . . . 1\$000

Für Fremde:

Erwachsene . . . 3\$000

Unter 12 Jahren . . . 1\$500

Die Schulkinder haben freie Fahrt.

Billets sind zu haben für Angehörige der Schulkinder bei Hrn. Oberlehrer F. Boeschstein im Schulhause, und für Fremde bei Hrn. Sekretär C. Weltmann.

Eine rege Theilnahme erwartet

Der Verwaltungsrath.

Schulfest Guararema.

Zu dem am 24. d. M. stattfindenden Schulfest erlaube mir anzuzeigen, dass ich für ein gutes Sortiment **Getränke** nebst den erforderlichen „**Inbiss**“, und zwar in reichlichen Quantitäten, Sorge tragen werde.

Karlsberger, Kulmbacher, Vienna-, Dreher-Bier etc. zu 1\$000 die Flasche; Nationalbier (Penha) vom Fass (Extrabran) 200 rs. pro Glas.

Für Wiener-, Janer'sche und Knoblauchs-Würste (warm), sowie Kaffee und Kuchen wird bestens gesorgt sein.

Th. Sagawe.

Es wird bei dieser Gelegenheit ein neues vorzügliches **Jagd- und Scheiben-Gewehr** (Centralfener) mit sämtlichem Zubehör ausgeschossen werden, und zwar mittelst einer Salonbüchse. 3 Schuss kosten 1\$000. Der dabei eventuell erzielte Ueberschuss ist für die deutsche Schule bestimmt. Ausserdem sollen verschiedene andere Unterhaltungsspiele, Ringwerfen nach Messern etc. veranstaltet werden.

Harzer Königsbrunnen vorzüglichstes Mineralwasser im **NORMAL-DEPOT** R. da Imperatriz 56.

Zum bevorstehenden

deutschen Schulfeste

empfehle den verehrlichen Theilnehmern meine vorzüglichen zusammenlegbaren **Reise-Stühle**, Gewicht 5 Kilo, 14\$000. Desgleichen im Gewicht zu 1 Kilo, 3\$000.



Ferner ein grosses Sortiment **Körbe** zu billigen Preisen.

Guilherme Witte, Rua S. Bento 85.

GUARAREMA.

Zum Schulfeste am 24. d. M. werden billigst dort angeboten: **Garapa, Talbadas, Rapaduras, Cigarros I. Qual.**, fortwährend **heissen köstlichen Mocca**. Auch die „**liebliche Blondine**“

wird nicht fehlen.

Nachmittags **grasse Auktion** von frischem **Hammel- und Schweinefleisch, Perus** (Truthähne), **Hühner, Eier etc.**

Verein „Zum Guten Abend“.

Die Herren Mitglieder des Vereins „Zum Guten Abend“, welche gesonnen sind, dem am 24. d. M. stattfindenden Schulfest beizuwohnen, werden hiermit höflichst ersucht, sich präcise 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens im hiesigen deutschen Schulklokal einzufinden, von dannen aus der Abmarsch um 7 Uhr nach dem Largo do Rosario erfolgt, woselbst ein Spezial-Bond nach der Nordstation zur Verfügung der Herren Mitglieder stehen wird.

Der Vorstand.

Deutscher Militärverein.

Donnerstag den 21. d. M., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

General-Appell

im Lokal Braun, Rua dos Bambús.

Tagesordnung: 1) Abänderung der Statuten, 2) Besprechung wegen Festlichkeiten.

Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist erwünscht und ist dieser Appell unter allen Umständen beschlussfähig. **Der Vorstand.**

Klavierunterricht.

Eine deutsche Klavierlehrerin, in Hamburg von „Otto Beständig“ ausgebildet, wünscht einige Stunden zu geben. Mässige Bedingungen. Offerten an die Redaktion d. Blt. unter den Initialen **H. B.**

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten machen dem hiesigen Publikum und ihren Geschäftsfreunden im Innern der Provinz hiermit die Anzeige, dass sie mit hentigem Tage ihre unter der Firma Wilhelm Christoffel & Co. seither bestandene Geschäftsgenossenschaft auf freundschaftlichem Wege aufgelöst haben, so dass alle Aktiva und Passiva der genannten Firma auf die Wittve Luiza Christoffel übergehen, welche unter der gleichen Firma denselben Geschäftszweig weiter betreibt, während der Socio, Hr. José Barros, unter Empfang seines Kapitals und Geschäftsgewinns, zurücktritt, frei von jeder Verbindlichkeit bezüglich der genannten Firma.

S. Paulo, 16. August 1884.

Wittve Luiza Christoffel.

José Barros.

Zur gefl. Notiz.

Die Wittve des verstorbenen Wilh. Christoffel macht hierdurch öffentlich bekannt, dass, in Gemässheit einer speziellen testamentarischen Bestimmung ihres verstorbenen Gatten, sie mit hentigem Datum ihren Bruder **Heinrich Schnapp** als Socio der bisherigen Firma aufgenommen hat, welcher künftig zeichnen wird:

Wilhelm Christoffel & Co.

S. Paulo, 16. August 1884.

Für Hufschmiede.

In günstiger Lage der Stadt ist ein grosser Hofraum mit Portão, und Einrichtung zum Betrieb des Hufschmiedgewerbes, Stallung und Wohnung, billig zu vermieten. Näheres Rua dos Flores N. 8.

Gesucht wird für eine Familie eine ordentliche **Köchin**. Man wende sich nach Campo da Luz N. 11, gegenüber dem Passeio Publico.

Ein guter Wagenschmied

wird gesucht, bei **Albert Bühler & Co.**, Rua 25 de Março 16 in S. Paulo.

Deutsches Gast- und Speisehaus.

Unterzeichneter erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich im Laufe dieses Monats in der **Rua do General Osorio N. 12** ein Gast- und Speisehaus eröffnen werde.

Für gute Küche, sowie Getränke aller Art von den besten Marken ist Sorge getragen; auch verfüge ich über freundliche und saubere Zimmer, um den Ansprüchen des mich beehrenden reisenden Publikums in jeder Hinsicht zu genügen.

Ich werde bestrebt sein, durch prompte und reelle Bedienung wie auch hinsichtlich der Preise meine werthen Gäste zufriedenzustellen.

Auch **Pensionisten** finden zu sehr mässigen Preisen Aufnahme. **Johann Hutterer.**

CHEVALIER-SAAL-MALZ

in Fässern zu 75 Kilo.

Hopfen, Hausenblase, Korken

führt beständig auf Lager und verkauft zu den billigsten Preisen

Frederico Krueger

Rua da Estação N. 5.

Zu vermieten ein neuerbautes hübsches **Chalet**

mit Veranda, Garten, Terrain und ausgezeichnetem Wasser, in der Rua S. Joaquim, 2 Minuten von der Bonds-Station der Liberdade.

Näheres in der Photographia Henschel, Rua Direita N. 1.

Per „CEARA“ frisch angekommen

Aepfel	Linsen
Birnen	Sardellen
Corinthen	Caviar
Pflaumen	Limburger Käse
Gries	Haselnüsse
etc.	etc.

im NORMAL-DEPOT

Rua da Imperatriz 56.

Gesucht: 2 Maschinenschlosser, gute Kupferschmiede und 1 Spengler finden dauernde Arbeit bei

João Arbenz & C., Rua da Estação 22.

Eine neue Sendung

Prima Chevalier Saal-Malz,
Spalter und bair. Gebirgs-Hopfen,
Korken, Hausenblase und Salicyl-Säure
erhielten und empfehlen billig

W. CHRISTOFFEL & C.

Dampfmaschinen

in verschiedenen Dimensionen, von 2 $\frac{1}{2}$ —6 Pferdekraft, horizontal und vertikal, mit vertikalen Kesseln, alle mit Vorwärmern versehen, sind zu verkaufen, bei **J. Arbenz & C., R. da Estação 22.**

CARLOS MESSENBURG

Ar. 9 Rua do Ouvidor Ar. 9

Haus- und Küchengeräthe

Glas- und Porzellanwaaren

Eisen- und Stahlwaaren

Spielwaaren



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Heidorn,

geht am 24. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Cours in Rio, 18. Aug. London 19 $\frac{1}{2}$ d. Bank. Paris 485 reis, Hamburg 598 reis. 1 Pfd. St. 123210.

Druck und Verlag von G. Trebitz.